

sichte, do frugn die andern Bargleute, woas denn lus wär undn an Schachte. Gustav bruchte aber fer Angst wetter nisch rans oals dr Barggeist, dr Teifel. Seine Koamroadn lachtn Gustave aus und meentn, du hoast wull ann Doatterch, aber Gustav schüttelte ock mitn Kuppe, 's woar nisch mieh aus ranszubrengn. Wie nu die andern Bargleute ei dan Schacht mundersteign wulltn, do koam a labendger Ziegnboof die Stuffn ruff.

Do goabs aber a gruß Gelache bei dan Bargleutn über dan foalschen Barggeist. Dar Ziegnboof wurd nu aus dann Schachthaus nausgetriebl, und Richters Gustav kumtch nu dann foalschn Barggeist richtig befahn. Gustav woar aber noa anne ganze Weile wie bedeppt, ar kumte bahle die ganze

Nachtschicht ne rädn. Dar Ziegnboof woar mitn Kühn vom Hedrichbauern ausgetriebl und hoattch ubfn Heemwaige beim Eintreibn a dann Schacht verirt.

Anne woahre Geschichte.

1) Schubkarren-Fahrer.

2) Der Anschläger packte die Kohlen in den Kübel und schlug an eine Glocke, damit der Kübel heraufgewunden wurde.

3) Das Rollsieb war ein Holzgestell mit zwei darüberliegenden Rollen, worauf ein Holzkasten mit Sieb hin und her bewegt wurde.

4) „Strecke“ nennt man einen in Kohle getriebenen unterirdischen Gang, welcher mit Holz ausgebaut ist, um ein Zusammenbrechen zu verhindern.

Verkehrsverband Hochwald-Lausche-Gau

Bekanntnis zur neuen Regierung - Wünsche der Gebirgsgemeinden

Tagung am 17. Mai in Lückendorf

Der Verkehrsverband Hochwald-Lausche-Gau verfolgte mit der Wahl des Höhenluftkurortes Lückendorf als Tagungs-ort der alljährlichen Frühjahrsversammlung die anerkenne-werte Absicht, die sachlichen Beratungen durch den werbenden Impuls zu fördern, der von einer Lausitzer Gebirgsgemeinde im zarten Frühlingsskleide ausgeht. Damit wurde mit dem Nützlichen zugleich das Angenehme verbunden: Man suchte und fand die „Erholung“ in Lückendorf in jeder Beziehung — zumal das Versammlungslokal der Verkehrsinteressenten diese Bezeichnung mit Fug und Recht trägt. Der helle, freundliche Sitzungsraum in der „Erholung“ war mit Maiengrün und Blumen prächtig geschmückt.

Die herzlichen Begrüßungsworte, die Vorsitzender Edmund Herrlich (Dybin) zu Beginn an die Teilnehmer richtete, galten vornehmlich einer Reihe von Ehrengästen. So waren erschienen aus Rittau der neue Amtshauptmann Berger, Bürgermeister Dr. Kolzenburg, von der Industrie- und Handelskammer Syndikus Dr. Mache, von der Gewerbekammer Syndikus Dr. Gebhardt, Reichsbahnoberrat Junge, Reichsbahnrat Dr. Ublisch sowie als Vertreter des verbinde-ten Reichsbahnrats Haberland Oberinspektor Müller (Bausen), als Vertreter der Reichspost Amtmann Grille, ferner der zweite Vorsitzende des Rittauer Verkehrsvereins, Herr Martin, und die Vertreter der einzelnen Gebirgsgemeinden.

In längeren Ausführungen legte der Vorsitzende ein Bekanntnis zur neuen Regierung ab. Der Verkehrsverband Hochwald-Lausche-Gau als die Vereinigung der in den vier Gebirgsgemeinden des Rittauer Gebirges, Dybin, Jonsdorf, Waltersdorf und Lückendorf, bestehenden Ortsgruppen bezw. Verkehrsvereine hat — so erklärte der Vorsitzende — von jeher auf dem Boden nationaler Gesinnung gestanden. Seine Tätigkeit hat sich von Anfang an darauf erstreckt, für die Hebung des Fremdenverkehrs nach dem Rittauer Gebirge einzutreten und sich in dieser Arbeit von vaterländischen Gedanken leiten zu lassen. Niemals ist in seinen Reihen Politik getrieben worden, die der Heimat und dem Vaterlande hätte schaden können. Deshalb begrüßt es auch der Verkehrsverband Hochwald-Lausche-Gau, daß durch den Sieg der nationalen Regierung eine neue Aera für das deutsche Volk und für die deutsche Heimat angebrochen ist. Der Verband stellt sich einmütig und bedingungslos hinter die neue Regierung und spricht den Führern des neuen Deutschlands Dank und Anerkennung dafür aus, daß sie schweres Unheil vom deutschen Volke und auch von unserer engeren Heimat abgewendet haben. Er hofft und vertraut in voller Zuversicht darauf, daß nunmehr die Leidenszeit des deutschen Volkes und insbesondere auch die schweren Zeiten für die Angehörigen des Verbandes für das so schwer

ringende Beherbergungsgewerbe ein Ende haben möchten. Alle im Verkehrsverband Zusammengeschlossenen wollen gern mitarbeiten am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, am Wiederaufstieg des Volkes und stellen sich pflichtbewußt und arbeitsfreudig in die Reihen derer, die von der nationalen Regierung geführt werden. Nicht nur im Reiche, sondern auch im engeren Vaterlande Sachsen sind in den letzten Tagen Männer in die Regierung berufen worden, die aus der Wirtschaft stammen und die Not aus nächster Nähe kennengelernt haben. Der Verkehrsverband Hochwald-Lausche-Gau vertraut insbesondere auch der sächsischen Regierung und hofft, daß es ihr gelingen möge, die schwer darniederliegende sächsische Wirtschaft und mit ihr das Fremdenverkehrsgewerbe wieder neu zu beleben.

Es sei bekannt, so führte Herr Herrlich weiter aus, daß die Reichsregierung eine staatliche Regelung des Fremdenverkehrsplanes, daß nunmehr auch für die Förderung des deutschen Fremdenverkehrs eine nationalpolitisch und kulturell gleich bedeutsame bessere und stärkere Gestaltung dieser Dinge gefunden werden solle. Die Absicht, von den Nutznießern am Fremdenverkehr eine Fremdenverkehrsabgabe zu erheben, die vor allem der Fremdenwerbung zugute kommen sollte, habe man wieder fallen lassen. Daß es der Reichsregierung aber ernst mit der Förderung des Fremdenverkehrs sei, zeige die Kundgebung für den deutschen Fremdenverkehr — die fast gleichzeitig mit der Lückendorfer Tagung stattfand —, zu der die führenden Persönlichkeiten der deutschen Fremdenverkehrswirtschaft und des deutschen Verkehrs wesens geladen seien. Dabei könne nur gewünscht werden, daß die private Initiative der Verkehrsvereine und verbände nicht ganz ausgeschaltet werden möchte. In diesem Zusammenhange brachte der Redner dringliche Wünsche der Gebirgsgemeinden zum Schutze des Fremdenverkehrsgewerbes vor. So müsse in Zukunft das Privatvermietewesen schärfer angefaßt werden. Auch diese Kreise sollten zu Steuern und Abgaben herangezogen und einer schärferen Kontrolle unterstellt werden. Das schon seit Jahren in Aussicht genommene Kurortgesetz sei möglichst bald durchzuführen, damit sich nicht jede beliebige Gemeinde „Kurort“ nennen dürfe. Ferner müsse der kleine Grenzverkehr hinsichtlich der Devisenregelung und der Aushändigung von Grenzausweisen wieder in angemessene Bahnen gelenkt werden, da der jetzige Zustand auf die Dauer nicht erträglich sei. Schließlich möchte eine Einheitlichkeit namentlich in der Tarifpolitik bei den staatlichen Verkehrsanstalten: Reichsbahn, Reichspost und Kraftverkehrsgesellschaft, Platz greifen. Der bisherige Zustand, daß sich diese Verkehrsinstitute gegenseitig Konkurrenz machen und mitunter gegeneinander arbeiten, müsse aufhören. Noch